

Adjiri Odametey in der Schloss-Scheune: Und plötzlich liegt Essingen mitten in Afrika



*Der Weltmusiker Adjiri Odametey gefiel in der Essinger Schloss-Scheune mit einfühlsamen Stücken.
(Foto: Ansgar König)*

Der Himmel über Essingen sternenklar, es ist eiskalt. Aber drinnen, da herrscht afrikanische Atmosphäre. Weltmusiker Adjiri Odametey aus Ghana ist mit seiner kleinen Band bei der Kulturinitiative Schloss-Scheune zu Gast und verwandelt mit einem einfühlsamen Wesen und abwechslungsreichen Stücken die Schloss-Scheune in ein kleines Stück Afrika.

Es ist ganz still. Leichte Gitarrenklänge fliegen durch den Raum, eine weiche Stimme bahnt sich ihren Weg durch die Zuschauerränge. Adjiri Odametey, 1963 in der ghanaischen Hauptstadt Accra geboren, weiß, wie man die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. In seinen Liedern glimmt stets ein Hauch von Fern- oder Heimweh. Manche klingen wie ein Gute-Nacht-Lied, traurig-schön und doch tröstlich.

Inspiration für seine Stücke wie „Mala“ (Ich singe) oder Dzen (Welt) hat er auf der ganzen Welt gefunden. Doch sein Herz blieb in Afrika. So kommen im Lauf des Abends auch alle nur erdenklichen Instrumente zum Einsatz. Etwa Cajon, Bongos oder die Mbira / Kalimba, hierzulande auch als Daumenklavier bekannt, eines der älteste Instrumente der Menschheitsgeschichte oder die west-afrikanische Kora, eine Art Harfe, zusammengebaut aus Kürbis, Leder und Angelschnüren. Odametey und seine Mitmusiker Jack, Bob und Omti glänzen zudem mit mehrstimmigem Gesang.

Nach der Pause wird's rhythmischer. Die Trommeln dominieren. Die Lieder heißen jetzt „Saka Saka“ (Zickzack) oder „Ekonklo“ wie seine neueste CD. Das Publikum darf – unter Anleitung der Musiker – abenteuerliche Rhythmen mitklatschen und sogar mitsingen: „Oh oh ja ja oh ja eh“. Und plötzlich liegt Essingen mitten in Afrika. Knie wippen, manche tanzen, wie etwa Gundi an der Theke, der Odamety gerne zum Geburtstag die erste Zugabe „Mala“ widmet.

Zum Schluss bewahrheitet sich auf jeden Fall das, was Kulturinitiative-Vorstand Rainer Lächele schon bei der Begrüßung versprochen hatte: „Ein Gefühl wie früher – es ist wunderbar“. Trotz coronabedingter 50-Prozent-Belegung und einer Terminverschiebung von gut einem Jahr erlebten die Essinger einen beeindruckenden Konzertabend, der erst nach mehreren Zugaben enden durfte. Oder, um's mit Adjiri Odametey zu sagen: „It's good to be back on stage“ – Schön, wieder auf der Bühne zu sein.